

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 38

Artikel: Aus der Rekrutenschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Republikanische Gleichheit.

Wenn ein Soldat es überseht, seinen Obern zu grüßen, so diktirt man ihm drei Tage Arrest;
wenn aber ein Herr Ober ist sich gegen die Oberbehörde auslässt, so bittet man ihn um Verzeihung.
Wenn ein Gemeiner sich beschlägt, er bekomme nicht genug zu essen, so läßt man ihn als Beschimpfer der militärischen Fürsorge einige Zeit brummen;
wenn aber ein Divisionär sich über zu wenig Trödelchen und Schnürchen beschlägt, so verspricht man ihm goldene Pompons.
Wenn ein Höherer einem Soldaten oder einem Offizier niederen Grades widerrechtlich in's Civilleben greift, so wahrt man in Bern natürlich durch Bestrafung des Untergebenen die Herrlichkeit des Höheren;
wenn aber dieser Höhere gegenüber dem Militärdepartement oder dem Bundesrath den Gehorsam verweigert, so thut man alles Disziplinarwidrige, um ihn zufrieden zu stellen.
Wenn ein Soldat seinen Offizier auf etwas Mangelndes aufmerksam macht, versäßt er wegen Insubordination exemplarischer Strafe;
wenn aber ein Gingins erklärt, der Bundesrath habe ihm nichts zu befehlen, so sitzt der Bundesrath in lange Sitzungen und beräth: Was da zu thun sei.
Wenn ein Gemeiner sich zu atmen erlaubt, hält man ihm das Dienstbüchlein vor Gesicht;
wenn aber ein Oberster einen Spektakel macht, daß man im ganzen Vaterland sein eigen Wort nicht mehr hört, so erklärt man ihn als den törichtesten Kommandeur.
u. s. f. u. s. f.

Das neue Militärsteuergesetz.

Durchgesehen und verbessert
Vom Verfasser, bist du da!
Durchgetrieben und verbissen
Steht das „Nein“ auch schon ganz nah!

Tagesglossen.

Kuriose Namen kommen doch in den serbischen Kriegsberichten vor: Despoto witsch, Magazinowitsch..... Am häufigsten aber scheint zu sein (wenn auch nicht genannt zu werden): Der Wirkbekommo-witsch.

* * *
Die Gotthardaktionen steigen wieder infolge vermehrter Aussichten auf Belebung der schwierigen Lage des Unternehmens.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er beim Niederschreiben des Verses:
„Chret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen in'sirdische Leben“

keineswegs an die Solothurner Kirchgemeinde gedacht hat.

Fr. Schiller,
Poet und Feldscherer a. D.

Erklärung.

Auf eine Erklärung des Hrn. Kollega Schiller hin, fühle ich mich bemüht, die Versicherung abzugeben, daß ich bei nachstehendem Gedicht:

Staz Thraz! Eine taube Frau zu nehmen!

Thraz, das nenn' ich dumm.

Thraz Ja freilich, Staz, ich muß mich schämen,

Doch sieh, ich hieß sie auch für stumm!

nicht im Entferntesten zwei Solothurner Chemänner im Auge hatte.

Lessing,
pens. Scribifag und Dichter.

Chrsam Aber nachträglich hört man also doch, daß die Schuhaustellung in Bern sehr leistungsfähig gewesen sei.

Ghrlich Ja, das hab' ich auch gehört, die Leisten seien das Beste daran gewesen.

Die Phylloxera vastatrix, oder der Traubenteufel, ist sicherem Vernehmen zufolge in die „Weinländer“ des Kantons Zürich eingedrungen und treibt darin ihr mörderisches Handwerk trotz Lebensmittel-polizei ungestört weiter. Da dieses laufende Infest nach der eidgenössischen Reblaus-Kommission schwer zu entbeden und gar nicht auszureten ist, so beabsichtigen die glücklichen Besitzer derselben, eine allgemeine schweizerische Giftnischerei unter Aktienbeteiligung aller Gesinnungsgenossen in's Leben zu rufen. Am Erfolg ist nicht zu zweifeln.

Aus der Rekrulenschule.

Instruktur: Wodurch unterscheidet sich der richtige Soldat von den gewöhnlichen Bürgern?

Rekrut De g'wöhnlich Bürger ist nu vo Gott erschafte; de Soldat ist aber vo Gott erschafte und de vo dene Herre Instruktore no z'weg g'stüpft worde.



Herr Feusi

Aber um tuig Gotzwiller Frau Stadtrichter, sie händ gwüs briegget; bitti, klaged Si mer Ihres Chümmerli, channene nüd rathe, so könnti Si villicht doch emmelau es Bißeli tröste.

Fran Stadtrichter

Ja, fruehner hättid Sie das könne, wo Sie nachli Pfiss g'ha händ, aber is syt de hummeltrüwig Demokrategeit au in eus' lieb Städli syn Zug ghalte häd, da isches us mit dem Trost. Ja, denkend Sie nu, myn liebe Herr Feusi, da hani grad g'lese, daß me künftig au amene Sunntig därf d'Väde u'f'mache. Iz stelle Sie sich die Aadacht vor ihr Chille; wennem neime ghört de Briefträger lüüte, so springt alles furt, willis meined es well öpper es Pfundli Anke oder Eichori oder e chly Petroleum oder Unnergerste oder just e so oppis Chlyjes.

Herr Feusi Ja, z'ist aber au wahr! Es rist mer selber schier Thräne-drüse zum Chof us und ich ha nu nüd bigryse, wie euse löbli Stadtrath e so öppisem ha d'Santian gäh. Iz denkend Si nu, was wirb das morn wieder für en Vettag gä.

Fran Stadtrichter Echzli! Mer hätt'e aber au grad deshwege sölle us d'Nacht verleyge!

Briefkasten der Redaktion.

J. R. i. S. Nein, wir haben der „Tatiana“ entschieden Unrecht gethan. Allerdings ließ die Ankündigung annehmen, daß wir mit einem solchen Roman beschäftigt werden, aber die Täuschung erweist sich als eine vollständige. Die erste Lieferung des Buches verpricht sehr viel und aus der ganzen Anlage geht hervor, daß uns etwas Gediegenes vorliegt. Das Buch ist nicht neu; es hat schon in französischer und russischer Sprache einen glänzenden Weg gemacht und wird ihm ohne Zweifel auch in deutscher machen. Freuen wir uns, daß auch bei uns sich Verleger finden, welche dem bisherigen Anfang, erbärmliches Zeug in alle Häuser zu werfen, mit guten Büchern in den Weg treten. Verschaffen Sie sich dieses hübsche Gemälde russischer Zustände und Sie werden uns Recht geben. — Peter. Besten Dank für das Eingesandte. Gruß. — S. i. B. Diese Präparate sollen, wie uns die Information lehrt, der purp. Schwindel, übrigens eine vollständig abgelinezte Sache sein. — Staar. — Besten Dank für den Kalender. Wir werden sehen, was wir thun können. — John i. B. Das Erwartet wird Ihnen dieser Tage zugehen. — Getreuer i. Z. Lassen Sie doch diese Bürger machen; man steigt ja bekanntlich auch oft auf Leitern, um das Maß voll zu machen. — Salicyl. Mit Dank verwendet. — L. L. Unbranchbar. J. M. Wir müssen ablehnen.